

Montag,
15. Juni 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 274.
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Wochentagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.,
Reklamenteil 80 Pf.,
Stellengedrucke 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Zielerstraße 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbureaus.

Beim Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Genschel.

Telegr.: Tageblatt-Posen.

Ausendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einbringung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Kaiser in Konopischt.

Rundfahrt im Revier.

Am Sonnabend um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr nachmittags fuhr Kaiser Wilhelm, der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, die Herzogin von Hohenberg, die Gäste und die Gefolge in den Schwarzschloß, ein zur Konopisch-Domäne gehöriges Revier. Beim Hubertusschloß wurden die Wagen verlassen und die bereitstehenden Automobile bestiegen. In einer Rundfahrt wurden die rings um das Schloß gelegenen Anlagen besichtigt. Im Hubertusschloß wurde hierauf der Tee eingenommen, der sehr angeregt verlief.

Kaiser Wilhelm speiste im Speisezimmer mit den höchsten Herrschaften, während die Gäste auf der Veranda des Schloßes den Tee einnahmen.

Abchiedessen.

Um 6 Uhr abends kehrten die Herrschaften in das Schloß zurück, wo man um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr eintraf. Um 8 Uhr fand im großen Speisesaal ein Diner zu 31 Gedecken statt. Nach aufgehobener Tafel wurde im Rittersaal der Kaffee gereicht. Während im Schloßhofe die Musikkapelle des in Beneschau stehenden Infanterie-Regiments Nr. 102 konzertierte, hielten der Kaiser und die höchsten Herrschaften Cercle.

Schon während der Tafel waren im Schloßhofe die Automobile zur Fahrt nach dem Bahnhofe bereitgestellt worden.

Nach der Tafel verabschiedete sich der Kaiser, welcher die Oberstinhaberuniform seines österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments trug, in überaus herzlicher Weise von der Herzogin von Hohenberg, der er seinen herzlichsten Dank für die liebenswürdige Gastfreundschaft sagte und der lebhaften Befriedigung und Freude über die schönen Tage Ausdruck gab, die er auf Konopischt verbrachte. Dann verabschiedete sich der Kaiser von den Gästen der Tafel und bestieg mit dem Erzherzog Franz Ferdinand, welcher Admiralsuniform trug, das erzherzogliche Automobil. Um 10 Uhr 40 Minuten fuhr der Kaiser, gefolgt von den Herren der Begleitung des Kaisers sowie des Erzherzogs nach dem Bahnhof. Vor dem hell erleuchteten Bahnhofgebäude hatte sich zahlreiches Publikum gesammelt. Der Erzherzog geleitete den Kaiser durch den Hofwartesalon auf den Bahnsteig, wo der Kaiser sich herzlichst von dem Gefolge des Erzherzogs verabschiedete. Dann reichte er dem Erzherzog die Hand. Kaiser und Erzherzog küßten einander zweimal. Der Kaiser dankte dem Erzherzog in überaus herzlicher Weise und gab seiner großen Freude und seinem Entzücken über den wunderschönen Aufenthalt auf dem herrlichen Besitzum des Erzherzogs Ausdruck. Dann verabschiedete sich der Erzherzog zunächst von dem Staatssekretär von Tirpitz, sowie von den übrigen Herren der Begleitung des Kaisers. Nachdem der Kaiser den Hofsalonwagen bestiegen hatte, neigte er sich noch zum Fenster hinaus und sprach einige Zeit mit dem Erzherzog. Als der Zug sich in Bewegung setzte, reichte der Kaiser noch vom Fenster aus dem Erzherzog die Hand. Um 10 Uhr 50 Minuten fuhr der Hofzug nach Wildpark ab. Der Erzherzog kehrte mit seinem Gefolge nach Schloß Konopischt zurück.

Ankunft in Potsdam.

Der Kaiser traf Sonntag vormittag um 8 Uhr 15 Minuten, von Konopischt kommend, auf der Fürstendamm-Station Wildpark ein. Zum Empfang hatte sich die Kaiserin eingefunden. Die Majestäten begaben sich in Automobilen in das Neue Palais.

Der politische Hintergrund.

Liegt auch die Annahme nahe, daß zwischen Kaiser und Erzherzog-Thronfolger auch die Balkanangelegenheiten erörtert wurden, so unternimmt doch ein süddeutsches Zentrumsblatt einen allzu kühnen Flug ins Reich der Kombination, wenn es meint, daß in Konopischt der angebliche Wunsch Österreich-Ungarns, einen türkisch-bulgarischen Bund an den Dreibund anzuschließen, mit den Gegenstand der Erörterungen gebildet habe. Einer derartigen Auffassung gegenüber ist der Hinweis auf das charakteristische Moment des Kaiserbesuches in Konopischt am Platze. Es besteht in der Teilnahme des Staatssekretärs von Tirpitz. Dieser aber ist mit diplomatischen Angelegenheiten, wie die erwähnte, gemäß seinem Wirkungskreis so wenig befaßt, daß sicherlich nicht er herangezogen worden wäre, falls in Konopischt die Angliederung eines türkisch-bulgarischen Bundes an den Dreibund hätte zur Erörterung gestellt werden sollen. Schon aus diesem Grunde kann jene Vermutung als haltlos gelten.

Die griechisch-türkische Spannung.

In der mitgeteilten griechischen Note an die Pforte wird keine Frist festgelegt, sondern erklärt, wenn nicht rasch ein Ende gemacht werde, lehne Griechenland die Verantwortung für die Folgen ab. Die Pforte hat noch keine Antwort erteilt.

Die türkische Presse bespricht die Erklärungen des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos ziemlich ruhig. „Tanin“ findet sie ungenügend und hält sie für ein parlamentarisches Manöver zu dem Zwecke, die Einstellung der Auswanderung der Griechen, die der Reise Laialet bei zu verdanken sei, als eigenen Erfolg darzustellen. Das Blatt sagt: Niemand in der Türkei sei für den Krieg oder keine Regierung sei so schwach, vor Griechenland zu kapitulieren. Die jungtürkische Regierung, die den vier Balkanverbündeten die Spitze geboten habe, nehme die Erklärungen mit Wachen auf.

Die türkischen Blätter drucken das Dekret über die Annexion von Chios und Mytilene ohne Kommentar ab.

Der Unfall des Militärluftschiffes „3. 1“.

Eine ausführliche Meldung stellt den schweren Unfall, den das der Heeresverwaltung gehörige Militärluftschiff „3. 1“ am Sonnabend in der Nähe von Diefenhofen in Pothringen erlitten hat, folgendermaßen dar:

Das Militärluftschiff „3. 1“ sollte am Sonnabend eine Übungsfahrt von Köln über Metz nach Karlsruhe machen. Die Fahrt ging anfangs bei gutem Wetter von statten, und gegen 12 Uhr näherte das Schiff sich Diefenhofen. Etwa 50 Kilometer vor dieser Stadt bemerkte der Führer Hauptmann Kleinschmidt, daß er einem riesigen Gewitter entgegenfahre und versuchte deshalb einen Umweg zu machen. Das Gewitter kam jedoch mit rasender Schnelligkeit näher, und so war für das „3. 1“ ein Entweichen nicht mehr möglich. Um den Blick zu entgehen, wurde der Kreuzer in kürzester Zeit auf 1800 Meter Höhe gebracht, da man so hoffte, den ziemlich tief hängenden Gewitterwolken zu entgehen. Diese Hoffnung erwies sich jedoch als trügerisch. Der Ballon geriet kurz vor Diefenhofen in einen rasenden Sturm, gegen den das Luftschiff nur mit voller Motorkraft arbeiten konnte. Die Blitze zuckten nach allen Richtungen hin, ohne jedoch glücklicherweise in das Schiff selbst einzuschlagen. Die Luftschiff-Elemente hätten „3. 1“ jedoch noch standhalten können, wenn nicht plötzlich ein furchtbarer Wollenbruch eingelebt hätte. Gewaltige Regengüssen strömten auf die Hülle nieder und beschwerten das Schiff um viele Zentner. Da man bei der Hochfahrt das Gas ablassen mußte, zog das Übergewicht das Luftschiff langsam in die Tiefe. Der Führer gab deshalb den Befehl, tiefer zu gehen und auf jeden Fall eine Notlandung zu versuchen. Kurz vor 12 Uhr sahen die Bewohner Diefenhofens aus den dunklen bleigrauen Gewitterwolken den Rumpf des Zeppelinluftschiffes hervortreten. Immer von Blitzen umgeben, kam das Schiff immer tiefer. An der hinteren Gondel erschien eine rote Flagge zum Zeichen, daß das Luftschiff landen wollte.

Auf dieses Signal rückte eine Schwadron Husaren aus, um auf dem freien, an der Mosel gelegenen Felde bei der Landung Hilfe leisten zu können. Leider kam sie zu spät. Plötzlich wurde nämlich „3. 1“ von einer niederstürzenden Wölkchen gepackt und zu Boden gerissen.

Er drehte sich einmal um seine Achse und schlug dann mit dem Heck auf den Boden auf. Das Metallgerüst knickte in der Mitte ein, und langsam sank das Vorderstück zu Boden. Die Besatzung war zum Teil aus der Gondel herausgesprungen, während die Offiziere bis zuletzt auf ihren

Posten blieben. Bei der harten Landung erlitt ein Oberleutnant eine Verletzung am Kopf, sonst kam niemand, von kleinen Schrammen abgesehen, zu Schaden. Das gesamte Gerüst ist verzogen und die Bruchstelle in der Mitte ist wohl nicht mehr auszuflicken.

Von anderer Seite wird über den Unfall und über den Zustand des Schiffes folgendes berichtet:

Auf der großen Wiese südlich von Diefenhofen, die vom einem großen Bogen der Mosel und der dort in die Mosel mündenden Fentisch eingeschlossen wird, liegt der Riesenleib des „3. 1“ schon zum größten Teile seiner Hülle entkleidet, und sieht seiner vollständigen Abrüstung entgegen. Die Unfallstelle ist durch zwei Kompanien des 135. Infanterie-Regiments abgesperrt. Der hintere Teil des Luftschiffes liegt zwischen zwei Bäumen eingeklemmt in der Fahrtrichtung nach Metz, also südlich, während der große vordere Teil in stumpfem Winkel zu dem hinteren Drittel nach Westen gebogen ist. Eine Lage, aus der gleich Schiffe über den Vorgang selbst gezogen werden können. Das Luftschiff fuhr ziemlich tief auf dem Boden, nachdem es schon kurz vorher wegen des schweren Gewitters mit böigen Winden, die sich zeitweise zu einem wahren Orkan steigerten, und wegen des in Strömen niederprasselnden Regens auf dem Gelände von Niederleus zu landen versucht hatte. Als es eben zwischen den beiden Bäumen, von denen sein hinterer Teil eingeschlossen liegt, dahinsuhr, wurde es von einer plötzlich auftretenden schweren Wölkchen erfaßt und nach rechts abgetrieben. Über der hinteren Teil war

eingeklemmt zwischen den Bäumen.

und so knickte das stolze Fahrzeug im letzten Drittel durch, während der längere vordere Teil rechts nach Westen abgelenkt wurde. Augenzeugen, die aus nächster Nähe den Unfall beobachteten, bestätigten diese Darstellung und heben übereinstimmend die Schwere des Unwetters hervor.

„3. 1“, der im Jahre 1913 für das alte Armeeluftschiff „3. 1“ in Dienst gestellt wurde, war ein sehr modernes und schnelles Schiff, das allerdings vom ersten Tage seiner Indienststellung vom Unglück verfolgt wurde. „3. 1“, der 195000 Raummeter faßte, hatte eine Länge von 141 Metern bei 14,8 Meter Durchmesser und 22,5 Meter Breite. Er hatte, wie die modernen „3“-Schiffe alle, vier Motoren von je 180 Pferdestärken, die von der vorderen Maschinen-gondel aus zwei einfache, von der hinteren zwei vierflügelige Luftschrauben antrieben. Die Stundengeschwindigkeit betrug etwa 75 bis 78 Kilometer in der Stunde.

Das Unglück des „3. 1“ ist das zwölfte in der Geschichte des „3“-Schiffes. Bisher sind 5 Luftschiffe der Armee- und Marinebehörden sowie 7 Luftschiffe der „Delag“ zugrunde gegangen.

Das Fideikommissgesetz im Abgeordnetenhaus.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

93. Sitzung vom Sonnabend, 13. Juni.

(Ausführlicher Bericht und Schluß.)
(Anfang s. Sonntag-Morgenausgabe.)

Erste Lesung des Fideikommissgesetzes.

Abg. Desbrück (Kons.):

Ich kann mit freudiger Genugtuung feststellen, daß gestern von allen Seiten zum Ausdruck kam, daß der Entwurf eine gute Grundlage für die weitere Beratung bildet. Ich freue mich, daß die National Liberalen mit uns auf dieses gemeinsame Ziel hinarbeiten wollen. Der einzige Punkt, in dem der Entwurf wesentlich abgeändert werden müßte, was auch fast übereinstimmend zum Ausdruck kam, ist, daß auch der bürgerliche Besitz gebunden werden kann. Was die Begrenzung der fideikommissarisch gebundenen Besitzfläche betrifft, so muß man doch die Grenzen möglichst weit stecken; 2500 Hektar sind in sandigen Gegenden der Mark ganz anders zu beurteilen als 2500 Hektar in der Goldenen Aue. Das Genehmigungsverfahren wird im einzelnen Falle hierüber zu entscheiden haben. Dasselbe gilt auch in Bezug auf die Frage, ob die Interessen der inneren Kolonisation bei einer Fideikommissbildung geschädigt werden oder nicht. Auch diese Fälle müssen im einzelnen geprüft werden. Ich bin überzeugt, daß der Entwurf in dieser Frage das absolute Richtige trifft. Die Erfolge der „Eigene Scholle“ zeigen, daß in Brandenburg massenhaft Land und Leute dagewesen sind, um innere Kolonisation zu treiben. Das Wichtigste ist jedenfalls, daß von Fall zu Fall entschieden werden muß, ob eine Fideikommissbildung nützlich und zulässig ist. Deshalb würde ich es auch nicht für richtig halten, den Verkauf von Bauerland überhaupt zu verbieten.

Abg. Graf v. Spee (Str.):

Die Regierungsvorlage ist eine gute Arbeit und durch die intensive Bemühung des Herrenhauses noch besser geworden. Bei den heutigen Verhältnissen wird es vielen Bauern nicht möglich sein, das Gut den Kindern, der Familie zu erhalten, wenn keine Bindungsmöglichkeit besteht, schaft man diese Möglichkeit und sind erst einige Beispiele der Art vorhanden, dann wird das Institut rasch allgemeiner werden. Auch die Frage der inneren Kolonisation würde auf diesem Wege eine gesunde Lösung finden.

Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr von Schorlemer:

Ich habe bereits bei der Beratung des Fideikommissgesetzes im Herrenhaus darauf hingewiesen, daß auch die Regierung zweifellos die

Bedeutung des bürgerlichen Besitzes

und seiner Erhaltung anerkennt, und daß es mir persönlich nur erwünscht erscheint, auf dem bürgerlichen Besitzer die Möglichkeit zu geben, sein ländliches Grundeigentum ganz und ungeteilt auf seine Kinder und Enkel zu vererben. Wenn ich trotzdem der

Ansicht Ausdruck gebe, daß es schwer und meiner Ansicht nach unmöglich sein wird, die Bestimmungen dieses Fideikommissgesetzes auf die bürgerlichen Besitzungen auszudehnen, so bestimmt mich da in erster Linie die Erwägung, daß die Fideikommissgesetzgebung mit ihren zahlreichen Vorschriften über Ausdehnung, über Witwenrenten, über die Familie, bezüglich der Allerböchsten Genehmigung, bezüglich der Verschuldung des Besitzes und in anderer anderer Hinsicht viel zu kompliziert erscheint, um in gleicher Weise Anwendung finden zu können. So weit sich ein bürgerlicher Besitzer den Bestimmungen des Gesetzes unterwerfen will, und soweit sein Grundbesitz den Voraussetzungen des Gesetzes entspricht, ist ja auch nach den Vorschriften der Regierung durchaus kein Hindernis vorhanden, den bürgerlichen Besitz fideikommissarisch festzulegen. Aber stellen Sie sich vor, daß in den Gegenden mit starken bürgerlichen Besitz, in Westfalen, Hannover und der Rheinprovinz noch eine größere Anzahl Bauern dazu übergehen würde, ihren Besitz nach den Bestimmungen dieses Gesetzes fideikommissarisch festzulegen, so würde das, abgesehen von der den Behörden erwachsenden Arbeit, auch eine derartige Belastung für den bürgerlichen Besitz mit sich bringen, daß, wie ich glaube, in Wirklichkeit nur wenige Bauern von dieser Möglichkeit Gebrauch machen werden. Sowohl in Westfalen wie in der Rheinprovinz habe ich den bürgerlichen Verhältnissen und den Anschauungen der bürgerlichen Besitzer sehr nahe gestanden; ich habe mich leider davon überzeugen müssen, daß auch unter den bürgerlichen Besitzern sehr wenig und sehr selten die Meinung besteht, ihren Besitz in der Weise, wie es nach dem Gesetzestwurf geheißen müßte, für alle Zeiten festzulegen. Deshalb bin ich in Übereinstimmung mit dem Justizminister gern bereit, die Frage in der Kommissionsberatung näher zu behandeln, aber ich möchte schon heute betonen, daß ich es für richtiger und wichtiger halte, durch eine

weitere Ausdehnung des Auerbenedictes,

auch durch eine Erweiterung der jetzt in dieser Hinsicht bestehenden Bestimmungen, den berechtigten Wünschen des Bauernstandes und auch den Interessen der Regierung auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete entgegenzukommen. Man wird dem Bauernstandes leichter und besser helfen, wenn man die Vererbung des Besitzes in einer Hand erleichtert, auch die Möglichkeit schafft, das in Ermangelung eines Testaments von selber eine solche Erbfolge statfindet. Ich hoffe deshalb in Übereinstimmung mit dem Justizminister auf eine Verständigung in der Kommission; ich kann aber eben in Übereinstimmung mit dem Justizminister meine Zustimmung zu dem Zentrumsantrag nicht zum Ausdruck bringen.

Abg. Eder-Winzen (Ntl.):

Wenn wir innere Kolonisation betreiben, müssen wir eine gleichmäßige Grundbesitzverteilung erstreben. Es bedarf da auch eines gewissen Ausbaues des Großgrundbesitzes. Trotzdem glaube ich, daß ohne eine gewisse Einschränkung des Großgrundbesitzes die innere Kolonisation nicht durchzuführen ist. In der russischen Reichsduma ist jetzt angeregt worden, die innere Kolonisation noch weiter auszudehnen und auch in Sibirien zu be-

haben. Das bedeutet, daß Rußland unseren Zustrom an Gold und Silber zu einem Teil nach Sibirien abzuführen bemüht sein wird. Wir sind dafür, daß Bestimmungen eingelegt werden, die es ermöglichen, die Auflösung bestehender Fideikommiss zu erleichtern, daß der Verkauf von Parzellen, sei es zu Zwecken der inneren Kolonisation, sei es zu anderen Zwecken, erleichtert werde, und daß die bestehenden Fideikommiss durch Beschluß der Fideikommissbehörde aufgehoben werden können, gewisse Parzellen zu Zwecken der inneren Kolonisation abzugeben, wo ein Bedürfnis hierzu vorliegt.

Abg. Graf Moltke (freikopf.):
Unter allen Umständen zu verbieten, daß der Fideikommissbesitzer Bauernland kauft, dürfte doch zu weit gehen.

Abg. Bohl (fortf. Volksp.):
Die rechtliche Stellung, die der Entwurf dem Fideikommissbesitzer zuweist, verleiht auch keineswegs zur Gründung bauerlicher Fideikommiss. Für alle Zukunft halte ich es für das Beste, daß keine Fideikommiss gegründet werden.

Die Debatte wurde geschlossen. Der Zentrumsantrag betreffend bauerliche Fideikommiss wurde zurückgezogen. Der Gesetzentwurf wurde einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Eine Reihe von Petitionen wurde ohne Debatte erledigt. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Präsident Dr. Graf von Schwerin-Löwis:
Da der Vorsitzende der Geschäftsordnungs-Kommission für Montag eine Kommissions-Sitzung zur Beratung des Antrages, betreffend die Einstellung des Disziplinarverfahrens gegen den Abg. Dr. Dieblich anberaumt hat, beäume ich für Dienstag 11 Uhr eine Sitzung zur Erledigung dieser Angelegenheit an. Ferner teile ich mit, daß nach Vereinbarung mit dem Ministerpräsidenten nachmittags um 4 Uhr eine Sitzung zur Entgegennahme einer künftigen Verordnung über die Vertagung beider Häuser des Landtages stattfinden wird.

Eine Geschäftsordnungsdebatte.

Abg. Hoffmann (Soz.) zur Geschäftsordnung:
Ich beantrage Montag und Dienstag Sitzungen zu halten und die Wahlrechtsfrage und die Dissidentenfrage auf die Tagesordnung zu setzen. (Gelächter rechts.) Ihr (nach rechts) Sachverhalt ist eine unerhörte Beleidigung des Volkes. Aber Sie haben ja nur Zeit für Vorlagen. Die Ihren Interessen dienen. Wenn Sie sich weigern, Montag und Dienstag zu sitzen, so beweisen Sie damit, daß Sie das Volk verhöhnen und verachten wollen. (Rufen: Unruhe und Zusage; Unruhe!) **Präsident Graf Schwerin-Löwis** ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Dr. von Heydebrand (konf.):
Ich muß ganz entschieden Verwahrung einlegen gegen die Art und Weise, wie der Abgeordnete Hoffmann sich herausgenommen hat, die Tätigkeit des Hauses zu kritisieren. (Gelächter rechts.) Im übrigen widersprechen wir dem Antrag Hoffmann, an den letzten zwei Tagen einer fünfmonatigen Session so wichtige, schwierige und zweifelhafte Fragen auf die Tagesordnung zu setzen. Warten Sie (zu den Soz.) damit bis zum Herbst, dann soll Ihnen die Antwort werden, die Ihnen gebührt. (Lebh. Beifall.)

Abg. Dr. von Campe (ntl.):
Herr Hoffmann hat kein Recht, sich hier als Zensor des ganzen Hauses aufzuspielen. (Beifall.) Gewiß sind die Fragen hochbedeutend, aber man wird wirklich ihrer Bedeutung nicht gerecht, wenn man sie unmittelbar vor der Vertagung auf die Tagesordnung setzt. Wenn wir dafür und auch für die Petitionen leider nicht die nötige Zeit haben, so liegt das an den langen Reden, die gerade von der äußersten Linken zum Etat gehalten sind. (Sehr richtig! und Zustimmung.)

Abg. v. Seibitz (freikopf.):
Wenn wir 80 Sitzungen für den Etat gebraucht haben, so trägt die Sozialdemokratie die Hauptschuld an dieser unglaublichen Zeitverschwendung. Die Behandlung der Wahlrechtsfrage hat nach den Erklärungen der Regierung und der Parteien zurzeit gar keinen praktischen Zweck.

Abg. Hoffmann (Soz.):
Wir wollen arbeiten, Sie aber scheinen nichts mehr tun zu wollen, nachdem Sie Ihre Diäten in der Tasche haben. (Lebh. Unruhe, im ganzen Hause Rufe: Unerhör! — **Präsident Graf Schwerin-Löwis** ruft den Redner zur Ordnung.)

Abg. Bippmann (fortf. Volksp.):
Weist namens seiner Freunde auf's schärfste die Art und Weise zurück, wie der Abg. Hoffmann die Tätigkeit des Hauses kritisiert. (Abg. Hoffmann: Sogar die Freimütigen!)

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird ein Schlusssantrag des Abg. v. Pappenheim angenommen. Über die Tagesordnung der nächsten Sitzung beschließt das Haus gemäß dem Vorschlag des Präsidenten und lehnt den Antrag des Abg. Hoffmann ab, für den nur die Sozialdemokraten eintreten, ab. **Schluß 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag: 11 Uhr.**

Ein Unfall eines deutschen Ozeandampfers.

Der Dampfer „Pretoria“ der Hamburg-Amerika-Linie ist in der Nacht zum Sonnabend nicht weit von Newyork mit dem einer amerikanischen Gesellschaft gehörigen Schiff „Newport“ zusammengeköllert. Der Unfall ist glücklicherweise gut abgelaufen und niemand ist zu Schaden gekommen; da aber übertriebene und falsche Darstellungen bereits verbreitet worden sind, wird es gut sein, mitzuteilen, wie der Unfall vor sich gegangen ist:

Drahtlose Meldungen, die der Hamburg-Amerika-Linie aus Newyork gefaßelt worden sind, bestätigen, daß der Dampfer „Pretoria“ während dichten Nebels in der Nacht zum Sonnabend etwa 180 Meilen östlich vom Nantucket-Feuerschiff einen Zusammenstoß mit dem Dampfer „Newport“ einer amerikanischen Schiffahrtsgesellschaft gehabt hat. Der Zusammenstoß scheint indes nur leicht gewesen zu sein, die Schiffe scheinen einander nur gestreift zu haben. In der Meldung, in der der Dampfer „Newport“ den Unfall in dieser Weise beschreibt, heißt es weiter, daß Schiff sei nicht beschädigt, der angerichtete Schaden sehr gering und der Zusammenstoß so leicht gewesen, daß nur wenige Fahrgäste überhaupt etwas gemerkt hätten. Soweit bekannt, ist bei dem Unfall niemand zu Schaden gekommen.

Kurzeit des Zusammenstoßes lagen die Fahrgäste der „Newport“ fast alle im Schlaf, erwachten aber durch den Stoß und eilten auf Deck. Einige von ihnen berichten, daß sie den Bug der „Pretoria“ hätten berühren können, als sie nach dem Zusammenstoß abtrieb. Kapitän Roberts und der erste Offizier Turner, die sich auf der Brücke befanden, beruhigten die Fahrgäste.

Das neue französische Kabinett.

Viviani Ministerpräsident.

Das neue französische Ministerium hat sich folgendermaßen konstituiert: Ministerpräsident und Minister des Äußern Ribot, Inneres Malvy, Krieg Messimy, Marine Gauthier, Finanzen Rouleux, Justiz Viviani, Unterrichts Laguerre, öffentliche Arbeiten Renaud, Landwirtschaft Fernand David,

Handel sowie Post- und Telegraph Thomson, Arbeiter- und Soziale Fürsorge Comba, Kolonien Mahaud.

Zu Unterstaatssekretären sind bestimmt für das Kriegsministerium Lauraine, für die schönen Künste Dalimier, Inneres Jacquier, Handelsmarine Nam.

Viviani hofft, als Unterstaatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Abel Ferry zu gewinnen. Viviani hatte auch Emile Combes ein Portefeuille angeboten, doch hat es dieser abgelehnt, weil er mit Viviani in der militärischen Frage nicht übereinstimmt, sondern treu an der Forderung auf Verkürzung der Dienstzeit festhält.

Die Stellung zum Dreijahresgesetz.

Die ursprüngliche Fassung des Militärgesetzes, welche die erste Kombination des Ministeriums Viviani zum Scheitern brachte, ist mit Genehmigung Vivianis folgendermaßen abgeändert worden: Die Regierung wird binnen kurzem Gesetzentwürfe einbringen über die militärische Vorbereitung der Jugend und über Reorganisation der Reserve. Die Entwürfe sind bestimmt, die Defensivkraft der Nation zu erhöhen, die stets nur daran gedacht hat, ihre Freiheit und Heimat zu schützen. Erst wenn diese Entwürfe, die allen Ergebnissen der Erfahrung und den Anforderungen der nationalen Verteidigung Rechnung tragen, angenommen und in Kraft gesetzt sein werden, wird die Regierung eine Erleichterung der militärischen Lasten vorschlagen können.

Über die neue Fassung herrscht Einvernehmen. Die Regierung wird sich am Dienstag den Kammern vorstellen.

Rußland und das Dreijahresgesetz.

Ein Artikel, welchen die „Birshewlja Wedomosti“ am Sonnabend abend veröffentlichte, und der dem Kriegsminister General Suchomilow zugeschrieben wird, erklärt unter Hinweis auf den Sturz des Ministeriums Ribot, Rußland werde sich niemals irgend eine Einmischung in die Angelegenheit eines fremden Staates erlauben; aber es könne kein gleichgültiger Zuschauer bei der langen Krise bleiben, welche die Regierung des befreundeten und verbündeten Landes durchmache.

Wenn das französische Parlament sich für berechtigt gehalten habe, gegen eine rein innerliche Angelegenheit Rußlands aufzutreten, wie jene der militärischen Vesteilung, welche an gewisse wirtschaftliche Vorteile jenseits jenes Landes geknüpft waren, daß diese Vesteilungen erhalten hätte, so könne die Frage, welche einen Streitpunkt zwischen den Parteien des französischen Parlaments bildet, aus einem viel triftigeren Grunde für Rußland nicht gleichgültig bleiben. Diese Frage sei die dreijährige Dienstzeit, welche jetzt in Frankreich aufgeworfen wird. Bezüglich dieses Punktes könne Rußland nur eine Meinung haben: Wir haben alles getan, wozu unser Bündnis mit Frankreich uns verpflichtet, und wir haben selbstverständlich das Recht zu erwarten, daß auch unser Bundesgenosse seine Verpflichtungen erfülle. Man kennt im Auslande die ungeheuren Opfer sehr gut, die wir gebracht haben, um unserer Allianz eine außerordentlich imponierende Macht zu verleihen.

Der Artikel betont, daß diese Reform alles übersteige, was in dieser Hinsicht jemals anderwärts getan wurde: Eine Vermehrung des jährlichen Kontingents um 130 000 Mann, Verlängerung der Dienstzeit, in der Weise, daß gleichzeitig vier Jahressklassen unter den Waffen stehen, wodurch die Friedensstärke der Armee auf 2 300 000 Mann erhöht wird. Diese Ziffer bedarf keines Kommentars.

Das ist ein Luxus, wie sich ihn bloß das große und mächtige Rußland leisten darf.

Im weiteren vergleicht der Artikel die Kontingente der deutschen Armee (880 000 Mann), der österreichisch-ungarischen Armee (500 000 Mann) und der italienischen Armee (400 000 Mann) und erklärt: Es ist deshalb nur natürlich, wenn wir uns für berechtigt halten, von Frankreich eine Ziffer von 770 000 Mann zu erwarten. Aber dieses Kontingent kann nur unter der Bedingung erreicht werden, daß die dreijährige Dienstzeit aufrecht erhalten wird. Der Artikel hebt sodann die von Rußland durchgeführte Verbesserung der Mobilisierung und den zu diesem Zwecke unternommenen

Bau eines Netzes von strategischen Schienenwegen hervor, welche es gestatten würden, gleich zu Beginn des Krieges die ganze Armee nach dem Konzentrationspunkt zu werfen.

Wir verlangen von Frankreich die Gegenseitigkeit, und je mehr Truppen es in Friedenszeiten haben wird, desto leichter wird es dieses Ziel erreichen. Darum hoffen wir auch, daß es der französischen Regierung gelingen wird, den für Frankreich so notwendigen Dreijahresdienst aufrechtzuerhalten.

Der Artikel schließt mit folgendem, in fetten Lettern gedruckten Satz: Frankreich und Rußland wollen den Krieg nicht, aber Rußland ist bereit, und es hofft, daß Frankreich es gleichfalls sein wird.

Der Zar in Rumänien.

Der Zar ist am Sonntag in der rumänischen Hafenstadt Constantza angekommen.

Das russische Geschwader kam gegen 8 Uhr morgens in Sicht. Während es in die Reede einfuhr, versammelten sich die Mitglieder der königlichen Familie im Empfangspavillon.

König Karol, Thronfolger Prinz Ferdinand und Prinz Karol trugen russische Uniform. Um 9 Uhr 40 Minuten fuhr die kaiserliche Yacht „Standart“ in die Reede ein, begleitet von der Yacht „Almas“, während die übrigen Schiffe sich am Eingang des Hafens gegenüber den rumänischen Schiffen aufstellten. Die kaiserliche Familie begab sich an Land; die Mitglieder der königlichen Familie schritten ihr zur Begrüßung entgegen, während die Militärkapellen die russische und die rumänische Nationalhymne intonierten. Kaiser Nikolaus und König Karol lästeten einander zweimal herzlich. Der Kaiser war begleitet von den Großfürstinnen Olga, Tatjana, Maria und Anastasia, dem Großfürstenthronfolger Alexej und einem zahlreichen Gefolge. Der Kaiser, der König und der Thronfolger Prinz Ferdinand nahmen über die Truppen, die die Ehrenbezeugung erwiesen hatten, Reue ab, worauf im Empfangspavillon die Vorstellung vor sich ging. Sodann begaben sich die offiziellen Persönlichkeiten in die Kathedrale, wo der Bischof der Niederdonau Nikon ein Tebeum gelebte, dem die gesamte kaiserliche sowie die königliche Familie mit Ausnahme des Großfürsten-Thronfolgers beiwohnten. Die hohen Gäste sowie die Mitglieder der rumänischen königlichen Familie begaben sich zum Gottesdienst durch ein großes Truppenpatier. Als Kaiser Nikolaus auf dem Wege die Haltung des 5. Regiments der Roten Husaren bewunderte, ließ der König den Wagen halten und gab diesem Regiment den Namen „Kaiser Nikolaus II.“

Dem Tebeum folgte ein intimes Dejeuner im Pavillon der Königin Elisabeth, während der Ministerpräsident dem Minister des Äußern, Sazonow, zu Ehren ein Dejeuner im Municipalsalino gab. Das Weiter ist herzlich. Um 4 Uhr nachmittags findet an Bord des „Standart“ ein Tee statt. Um 6 Uhr wird eine große Parade abgehalten werden.

König Karol verlieh dem russischen Minister des Äußern, Sazonow, das Großkreuz des Carolordens und dem russischen Gesandten Potlewsky das Großkreuz des Ordens Stern von Rumänien.

Der russische Heer- und Flottenhaushalt.

Gewaltige Steigerung der Rüstungen.

Die russische Reichsduma veriet am Sonnabend den Etat des Kriegsministeriums. Abg. Engelhardt, der für das Zentrum sprach, stellte fest, daß das Kriegsbudget in den fünf Jahren von 1907 bis 1912 um

56 Prozent gestiegen

sei, und daß diese Ausgaben angesichts der internationalen Lage auch künftig nur wachsen könnten und bei der bevorstehenden Reorganisation der Kriegsmacht in fünf Jahren wahrscheinlich auf eineinhalb Milliarden Rubel im Jahre steigen würden. Die Rüstung Rußlands werde von derjenigen Deutschlands und Österreich-Ungarns übertroffen. (?) Deutschland habe seine Friedensstärke um dreißig Prozent, Österreich-Ungarn die seinige um 64 Prozent erhöht; so sei das Gleichgewicht zum Nachteile (?) Rußlands aufgehoben, besonders, da die Bedingungen für die Konzentration der russischen Streitkräfte ungünstig seien. Obgleich die russische Armee kurzeit mit allem möglichen versehen sei und ihre militärischen Eigenschaften auf angemessener Höhe stünden, so müßten doch einige Mängel beseitigt werden, besonders diejenigen des Avancements, damit die höheren Stellungen mit fähigen und erfahrenen Männern besetzt werden könnten.

Der Kanzler des Kriegsministeriums erklärte, das Kriegsministerium teile durchaus die Anschauungen Engelhardts und arbeite hartnäckig an der Kriegstüchtigkeit der Armee. Wenn die Manöver großer Truppenmassen noch nicht im wünschenswerten Umfange stattfänden, so habe das finanzielle Gründe. Alle Offizier-Bildungsanstalten würden reformiert zu dem Zwecke, nicht nur Theoretiker, sondern auch Praktiker zu erziehen. (Beifall rechts und bei den Nationalisten.)

Im weiteren Verlauf der Sitzung der Reichsduma wurde der Etat des Kriegsministeriums angenommen.

Sjawitsch erstattete sodann den Bericht über den

Etat des Marineministeriums.

Der Marineminister kam auf sein Versprechen in der Budgetkommission zurück, eine Erklärung abzugeben über die gezielte Auflösung des mit einem gewissen Waffensystem abgeschlossenen Vertrages über die Kohlenlieferung für die Schwarzmeer-Flotte. Der Minister erklärte, die vorläufige Untersuchung habe ergeben, daß Unregelmäßigkeiten von den Marinebeamten in Sebastopol begangen worden seien. Die Untersuchung sei jetzt abgeschlossen. (Beifall im Zentrum und auf der Rechten.)

Darauf wurde der Etat des Marineministeriums angenommen mit einer Resolution der Kommission, in welcher die Notwendigkeit ausgesprochen wird, den Dienst der Marine so einzurichten, daß eine ständige Gefechtsbereitschaft der Schiffe der ersten Linie sichergestellt wird.

Der Etat des Rechnungshofes wurde ebenfalls mit einer Resolution der Budgetkommission angenommen, in welcher als notwendig erkannt wird, einen unabhängigen Kontrolldienst mit einem Generalkontrollleur einzurichten, der nicht dem Minister oder der höheren unabhängigen Beamtenschaft angehört.

Das Budget der außerordentlichen Ausgaben des Ministeriums der Verkehrswege wurde mit einem Vorschlag des Deputierten Tschichatschow I angenommen, in welchem das Ministerium aufgefordert wird, Mittel zu verlangen, um die Frage einer kürzeren Eisenbahnverbindung mit den Balkanländern durch Rumänien zu studieren. Regewsky erstattete Bericht über die Staatseinnahmen. Er erklärte, daß die Kommission durch einzelne Änderungen die Gesamtsumme der Einnahmen um 49 461 000 Rubel erhöht habe. Wenn die Duma diese Änderungen annehme, werde

die Gesamtsumme der ordentlichen und außerordentlichen Staatseinnahmen die Höhe von 3 623 569 498 Rubel

erreichen. Der Berichterstatter zog sodann einen Vergleich der ordentlichen Staatseinnahmen von 1914 mit denjenigen von 1915 und erklärte ferner, daß nach den offiziellen Angaben über die Staatseinnahmen in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres bereits etwa 62 Prozent des von der Kommission veranschlagten Mehrertrages der Staatskasse zugeflossen seien. Auf Vorschlag des Berichterstatters wurde sodann das Budget in der Fassung der Kommission angenommen und die Diskussion über das Budget geschlossen.

Zur Tagesgeschichte.

Kardinal-Erzbischof v. Hartmann beim Kaiser.

Der Kaiser empfing am Sonntag nachmittag den Kardinal-Erzbischof Dr. v. Hartmann.

Das Mißverhältnis zwischen Vieh- und Fleischpreisen.

Im Abgeordnetenhaus ist eine Interpellation der Abg. v. Schudmann und Genossen eingebracht worden, die sich mit den Fleischpreisen beschäftigt. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Was gedenkt die Staatsregierung angesichts der Tatsache, daß sich an vielen Orten namentlich in Großstädten und Industriebezirken trotz des bedeutenden Rückganges der Viehpreise ein erhebliches Mißverhältnis zwischen Vieh- und Fleischpreisen gebildet hat, zu tun, um im Interesse der Bevölkerung auf eine angemessene Preisbildung für das Fleisch hinzuwirken?“

Anarchistische Bewegung in Italien.

In einigen Orten Italiens hält die anarchische Bewegung an. Kirchen und städtische Gebäude werden in Brand gesteckt, Brücken abgebrochen und Telegraphen- und Eisenbahnlinien zerstört. Auch dauert die Plünderung von Dörfern und die Besiegergreifung von Privatgütern an. In den kleinen Gemeinden Cervia, Santa Agata und Conselice hat man örtliche Regierungskomitees gebildet, Fahnen mit den Abzeichen der Arbeit anstatt der Landesfarben gesetzt und Freiheitssäule gepflanzt.

Deutsches Reich.

** Der König von Schweden ist am Sonntag nachmittag in Baden-Baden eingetroffen.

** Dem Reichskanzler machte der sächsische Kultusminister D. Dr. Beck am Sonnabend einen Besuch. Später empfing der Reichskanzler den Staatssekretär in Elßaß-Lothringen Grafen von Roeder.

**** Veränderungen in der Reichskanzlei?** Ein westdeutsches Zentrumsblatt meldet aus parlamentarischer Quelle, daß Unterstaatssekretär Wahnische aus Gesundheitsrücksichten seinen Posten in der Reichskanzlei verlassen und sich ins Privatleben zurückziehen werde. In unterrichteten Kreisen wird diese Nachricht mit Bestimmtheit für unglaubwürdig erklärt.

**** Die deutschfeindlichen Kundgebungen in Luxemburg,** bei denen eine preußische Uniform und eine Pickelhaube verbrannt sein sollen, haben, wie wir hören, die Einleitung einer Untersuchung zur Folge gehabt.

**** Ernennungen.** Der Regierungsrat Bail in Berlin ist zum Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat im Handelsministerium ernannt worden. — Die Geheimen Poststräte vortragenden Räte im Reichspostamt Jacobs und Köhler sind zu Geheimen Oberpoststräten und der ständige Hilfsarbeiter im Reichspostamt Postrat Walther zum Geheimen Postrat und vortragenden Rat im Reichspostamt ernannt worden. — Der bisherige Justiziar und Verwaltungsrat bei dem Provinzialkollegium in Kassel, Regierungsrat Otto Bodenstein ist zum Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat im Kultusministerium ernannt worden.

**** Die Auflösung der nationalliberalen Sonderorganisationen** wird auch auf dem Kölner Parteitage zur Verhandlung kommen. Der „Hann. Cour.“ hat nämlich in Berlin folgende Informationen erhalten:

In der Altnationalliberalen Korrespondenz wird angedeutet, daß die Auflösung der Sonderverbände der nationalliberalen Partei sich zurzeit als unmöglich erwiesen habe. Das gibt ein falsches Bild von der Lage. Es ist noch nicht das Allgeringste entschieden, vielmehr erweist die Fülle der Zuschriften aus dem ganzen Reich an den Parteivorstand und dessen führende Mitglieder, daß hinter dem Märzbeschluss des Zentralvorstandes die erdrückende Mehrheit der Parteifreunde aller Schattierungen steht. Ganz falsch ist namentlich die Annahme, daß die im März in die Hand genommene Sache stillschweigend wieder fallen gelassen werde. Vielmehr wird sie unter allen Umständen auf dem Kölner Parteitag auf die Tagesordnung kommen. Die Aussprache kann zu Erregungen führen, aber unterdrückt wird sie nicht werden.

**** Die Teilnehmer des Kölner Städtetages in der Werkbundaustellung.** Die zur Eröffnung des vierten Städtetages eingeladenen Bürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher fanden sich bereits am Sonntag in der Festhalle in der Werkbundaustellung zusammen. Auf der Tagesordnung steht vor allem die Frage der Organisation des städtischen Realcredits und die Verbindung von Städten und Privatkapital für wirtschaftliche Unternehmungen.

**** Oberregierungsrat Stolle Stellvertreter des Berliner Polizeipräsidenten.** Als Nachfolger des Geh. Oberregierungsrats Friedheim in der Vertretung des Berliner Polizeipräsidenten wird Oberregierungsrat Stolle, der Dirigent der zweiten Abteilung (Veterinär- und Gesundheitspolizei) den frei werdenden Posten erhalten.

**** Der Zentralverein für Deutsche Binnenschifffahrt** feierte am Freitag in Bremen seine am Mittwoch in Minden begonnene Wanderversammlung fort. Die Teilnehmer trafen mit zwei Oberweser-Dampfern hier ein und folgten Donnerstagabend einer Einladung des Senats in den Ratstempel. Sie vereinigten sich Freitag vormittag zu der Hauptversammlung im Park-Haus. Auf Vorschlag des Vorsitzenden, Geheimrats Professor Glamm wurde an König Ludwig von Bayern, der Ehrenmitglied des Vereins ist und in einem Schreiben sein Bedauern ausgedrückt hat, nicht an der Versammlung teilnehmen zu können, ein Telegramm geschickt, in dem der Verein dem König seinen Dank für die Förderung der Vereinsbestrebungen ausdrückt. Der Vorsitzende begrüßte alsdann die Vertreter des Senats und der Bürgerschaft, sowie u. a. auch das Reichsmarineminister. Der Syndikus der Bremer Handelskammer, Dr. Kpelt, sprach über: „Die wirtschaftliche Bedeutung der Weserregulierung.“ Baudirektor Suling, der Leiter der Stadtbremischen Hafenbauten, gab einen Überblick über diese Bauten. Nachmittags wurden die Hafenbauten besichtigt. Die nächste Hauptversammlung soll in Straßburg und Karlsruhe stattfinden. Am Sonnabend wird eine Fahrt nach Helgoland unternommen. Die Teilnehmer begaben sich zu diesem Zweck schon Freitag nach Bremerhaven, wo sie an Bord des Lloyd dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ übernachteten.

**** Die Gebührenordnung der Rechtsanwälte.** Wie wir hören, ist jetzt das Ergebnis der Enquete des deutschen Anwaltsvereins über die Einkommen der Anwälte aus bürgerlichen Rechtskreislagen beim Reichsjustizamt eingegangen. Sodas die Frage, ob und inwieweit die Gebührenordnung der Anwälte, insbesondere der § 9, einer Revision zu unterwerfen ist, nunmehr einer eingehenden Prüfung unterzogen werden kann.

**** Fünfzigjahrfeier des Mainzer Infanterie-Regiments Nr. 3.** Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Infanterie-Regiments Generalfeldzeugmeister Nr. 3 fand gestern mittag vor dem Kommandierenden General des 18. Armee-Korps, von Schenck, ein Regimentsappell und eine Parade statt. Es schloß sich ein Paradezug von über 3000 ehemaligen Angehörigen des Regiments an.

**** Die Münchener Genossen gegen den „Vorwärts“.** Der Münchener Parteivorstand hat die Vorhaltungen des Berliner Parteivorstandes der sozialdemokratischen Partei gegen die Teilnahme des Genossen Witti an den Münchener Fürsteneinfängen, an den anschließenden Gastafeln und an den Jubiläumsgesängen der Fürsten mit der Erklärung erwidert, daß Herr Witti lediglich pflichtgemäß in Konsequenz der bei seiner Wahl zum stellvertretenden Gemeindevorsteher von der Münchener sozialdemokratischen Ratshauspartei zugesicherten Übernahme der Repräsentationspflichten gehandelt habe. Auch der Augsburger sozialdemokratische Gemeindebevollmächtigte Gewerkschaftsführer Wernbauer, der an der Begrüßung des Königs in Augsburg teilnahm, hat vorher die Zustimmung der Augsburger sozialdemokratischen Fraktion eingeholt und erhalten. — Wenn jetzt nicht der rote Zukunftsstaatsbau einstürzt...

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 15. Juni.

*** Die beiden großen Fronleichnamspzessionen.** Die alter Sitte gemäß am gestrigen Sonntag um 9 Uhr vormittags von der Pfarrkirche aus und nachmittags 6 Uhr von der Dominikanerkirche aus auf dem Alten Markte stattfindenden, gingen infolge des schönen Wetters unter überaus großer Beteiligung vor sich. Die Hauptprozession am Vormittag geleitete Weihbischof Dr. Potoski.

*** Die Postverwalter-Vereinigung des Bezirksvereins Posen** hielt gestern im Hotel Monopol ihre Bezirksversammlung ab. Ober-Postdirektor Dreßler beehrte die Versammlung mit seiner Anwesenheit.

*** Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh — 0,4 Meter, gegen — 0,02 Meter gestern und + 0,00 Meter am Sonnabend früh.

*** Schrimm, 14. Juni.** Von dem in Posen unlängst verstorbenen Apothekenbesitzer Richard Linke, der von 1872 bis 1878 das hiesige Gymnasium besucht hat, sind dem Stipendienfonds

des hiesigen Gymnasiums 1000 Mark testamentarisch vermacht worden. — Der Streik der Bauhandlanger ist jetzt auf alle Bauten in Schrimm ausgebrochen; auch die im Sägewerk Boganski beschäftigten Arbeiter haben ihre Arbeit eingestellt. Durch den Streik soll eine Lohnerhöhung durchgesetzt werden. Bisher erhielten die Leute bis zu 30 Pfg. die Stunde. Die Bauhandlanger haben zum Teil in anderen Betrieben Arbeit gefunden. Der Verband gibt den Streikenden pro Tag 1 Mk. und 20 Pfg. für jedes Kind. Da die Streikenden außerdem noch Gelegenheitsverdienst haben, so haben sie große Ruhe vor der Arbeit. Größere Ausschreitungen haben bisher nicht stattgefunden. In einem Falle hat ein Arbeiter einen Arbeitswilligen belästigt und mit Steinen beworfen, wofür er ein Strafverfahren zu erwarten hat.

*** Bissa i. P., 13. Juni.** Gestern nachmittag hat sich der dreizehnjährige Schulknecht B. von hier erhängt. Er war vor einiger Zeit damit beauftragt worden, für einen Verein die Beiträge von den Mitgliedern einzuziehen, lieferte aber das Geld nicht sofort ab. Als gestern nach dem Gelde geschickt wurde, fehlten ihm 10 Mark an dem Betrage. Leider hat sich der Junge, dem von allen Seiten ein gutes Zeugnis ausgestellt wird, wohl aus Furcht vor Strafe erhängt. Hilfe kam zu spät.

*** Bittow, 14. Juni.** In Suttowwerder brach beim Grundbesitzer Christoph Strauch aus unbekannter Ursache Feuer aus. Stall und Scheune mit Inventar brannten nieder. Das Wohnhaus und das Vieh konnten vor den Flammen geschützt werden. Der Schaden beläuft sich auf 700 Mk. — In Trzostkolon soll ein Um- und Erweiterungsbau des katholischen Schulhauses erfolgen. — Über elf Ortschaften des Polizeidistrikts Schwarzenau ist die Hundesperre bis zum 1. September 1914 verhängt worden.

*** Stettin, 14. Juni.** In der Nähe unserer Stadt hat gestern ein Irrenniger ein entsetzliches Verbrechen begangen. Ein taubstummer Knecht des Hufschmiedes Hubert wurde auf dem Felde beim Kartoffelhacken von einem Irrennigen namens Infassil überfallen. Der Irrennige ist ein ehemaliger Heizer einer Ziegelei, der infolge der Arbeit am Ofen geistesgestört wurde, aber als gutmütiger Geisteskranker galt. Er bezog eine kleine Rente und trieb sich in der Gegend umher. Der Irrennige schlug dem Knecht den Leib auf. Der Schwerverletzte ist gestern seinen Verletzungen erlegen. Inzwischen ist es einem hiesigen Polizeiergeanten mit einem Polizeihunde gelungen, einen Mann zu verhaften, der der Mörder zu sein scheint. Ob diese Annahme zutrifft, dürften die weiteren Ermittlungen ergeben.

*** Stettin, 14. Juni.** Im benachbarten Bittow verunglückte der im dortigen Elektrizitätswerk beschäftigte Obermonteur Brandenburg tödlich dadurch, daß er der elektrischen Leitung zu nahe kam.

*** Schwed-Neuenburger Niederung, 12. Juni.** Beim Baden in der Moutan ertranken gestern abend zwei Besslinge, die 15- und 17-jährigen Söhne des Arbeiters Leo Klein aus Gr.-Kommors. Der eine Bruder war in eine tiefe Stelle geraten und zog den anderen Bruder, der ihm zu Hilfe eilte, mit in die Tiefe. Erst nach langem Suchen konnten die Leichen geborgen werden.

*** Pola, Celzin (Kr. Tuchel), 12. Juni.** Ertrunken beim Baden ist heute der jugendliche Lehrer Langkau aus Neumünster. Der eiligt gerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

*** N. Graudenz, 14. Juni.** Den bei der Benzinerexplosion verunglückten vier Angehörigen der 2. Kompanie des Flieger-Bataillons Nr. 2, dem Sergeanten Mahrstedt aus Sandau a. d. Elbe, dem Unteroffizier und Fliegerführer Bertram aus Gensleben, dem Gefreiten Kühnlein aus Erlangen und dem Flieger Müller aus Stettin widmet der Hauptmann Schmöger einen ehrenvollen Nachruf, der besonders die Tüchtigkeit und das hohe Pflichtbewußtsein der Getöteten hervorhebt. Über die Ursache der Explosion selbst ist immer noch nichts Endgültiges festgestellt. Auf Wunsch der Verwandten der vier Opfer sollen die Leichen nach der Heimat übergeführt werden. Die Überführung zum Bahnhof auf Kosten des Bataillons erfolgt am morgigen Montag.

*** Deutsch-Eslau, 14. Juni.** Unter reger Beteiligung fand heute die Einweihung des hiesigen Flugplatzes statt. Bürgermeister Giese hielt eine Ansprache, in der er auf die Entwicklung des deutschen Flugwesens hinwies. Oberpräsident von Liebermann-Danzig überbrachte die Glückwünsche der Provinz. Major Wachsen, der zweite Vorsitzende des Verbandes Westpreußen des deutschen Luftflottenvereins, überbrachte den Dank und die Grüße des Vereins. Auf dem Flugplatz waren zahlreiche Flugzeuge anwesend. Als nach Beendigung der Feierlichkeit ein Doppeldecker, in den Leutnant Hartmann als Führer und Leutnant Hering als Beobachter saßen, zum Rückflug aufgestiegen war, versagte der Motor, während das Flugzeug sich gerade über dem Publikum befand. Der Apparat fiel zwischen die Menge, und der Propeller rief einem zehnjährigen Knaben einen Arm ab. Auch die Frau des Oberbahnhofsverwalters Schönb wurde erheblich verletzt. Die Insassen des Flugzeuges blieben unverletzt.

Sport und Jagd.

sr. Rennen zu Breslau, 14. Juni. 1. Rennen. 1. Principal (Jangl). 2. Neion (Schurgold). 3. Voge (Schläpfe). — 2. Juni-Handicap. 5000 Mk. 1. Saint Cronan (Schläpfe). 2. Zander (J. Lane). 3. Raubzug (Rudwig). — 3. Rennen. 1. Mildred. 2. Seerose II. 3. Wamba. — 4. Rennen. 1. Lichtbild (Schurgold). 2. Trumpf (Gordon). 3. Goldamsel (Jangl). — 5. Rennen. 1. Saturnin (Schurgold). 2. Panter (Warne). 3. Teddy (Jangl). Tot.: 116:10. Pl.: 23, 19, 16:10. — 6. Rennen. 1. Eidam (Schläpfe). 2. Australier (Schurgold). 3. Silber Gilt (Bensch). — 7. Rennen. 1. Roy Conjuror (Alnoch). 2. Brodale (Sichler). 3. Ragabund (Cent. v. Egan-Krieger).

sr. Rennen zu Grunewald, 14. Juni. Preis von Schlenderhan. 5000 Mk. 1. v. Entree-Fürsteneck (F. v. Müller). 2. Moräne (Beathard). 3. Gentianen (W. Blüschke). — Preis von Düppel. Ehrenpreis und 4000 Mk. 1. St. J. v. Jockelitz (Rufsch). 2. Rapture (H. Wangerheim). — 2. Arana (St. Erbring zu Bentheim). 3. Bravo (L. v. Platen) (Kur.). — Metropole-Preis. Ehrenpreis und 12000 Mk. 1. H. Westens Santoni (Marin). 2. Grace (Raf). 3. Brodelin (Böhme). Tot.: 668:10. Pl.: 171, 23, 141:10. Unpl. — Preis von Blumberg. Ehrenpreis und 4500 Mk. 1. Leutnant Winterers Tyne Bah (Leutnant Freiherr von Berchem). 2. Mount Coote (St. Erbring zu Bentheim). 3. Rapture (St. Wangerheim). — Deutsches Jagd-Rennen. 15000 Mk. 1. H. Wendes Partisan (Weißhaupt). 2. Eisenkönig (Raf). 3. Pilgrim (Kühl). — Zeppelin-Handicap. 10000 Mk. 1. Lindensiedis Marius (W. Blüschke). 2. Donners Bruder (Winter). 3. Querulo (Kühl). — Gavel-Fürden-Rennen. 4200 Mk. 1. Gelf. Rindlinghovens Ma cte (A. Reith). 2. Malta (Wurf). 3. Luntris (Raf).

sr. Bei den Pferderennen in Königsberg i. P. siegten am Sonntag einem Priv.-Telegr. zufolge Onager (109), Alraunwurz (17:10), Glückwunsch (22:10), Zola Bella (46:10), Forsoti (19:10) Allgänte (14).

Mailand, 14. Juni. Beim heutigen Rennen um den großen Ambrosiuspreis von 100 000 Lire siegte Ane gona (Stall Rholand) vor Fausta (Stall Tesio), Prometheus (Stall Vesnato) und Niry (Stall Rholand). Es liefen 10 Pferde.

Ein Goethe-Denkmal in Chicago.

Unter großer Teilnahme fand am Sonnabend in Chicago die feierliche Enthüllung eines Goethe-Denkmal statt, die sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung des Deutschtums der Stadt Chicago gestaltete.

Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hielt eine Ansprache, und legte im Namen des Großherzogs von Sachsen einen Kranz am Denkmal nieder; er wurde mit tosendem Jubel begrüßt und erklärte, daß durch die Errichtung des Denkmal die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika weiter befestigt würden. Ferner hielt der Gouverneur von Illinois Dunne und Bürgermeister Harrison Ansprachen. Beide Redner betonten die Verdienste der Deutschamerikaner um die Entwicklung Amerikas, insbesondere ihre Leistungen auf dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft. Das Sächsische Ministerium drückte dem Denkmalsauschuß das Interesse des Großherzogs an der Einweihungsfeier aus, auch die Straßburger Universität sandte telegraphisch ihre Glückwünsche. Der Schwäbische Schillerverein, die Stadt Frankfurt und die Münchener Akademie der Künste ließen Kränze am Denkmal niederlegen. Professor Caruth von der Universität von Kalifornien hielt eine Festrede.

Darauf übergab der Präsident der Goethegesellschaft, Niederreger das Denkmal der Stadt Chicago. 600 Sänger trugen Goethelieder vor. Der Einweihungsfeier ging ein großer Umzug aller deutschen Vereine voraus, an dem 10 000 Personen teilnahmen. Abends veranstalteten die Deutschamerikanischen Frauen eine Feierlichkeit, an der der deutsche Botschafter Graf Bernstorff teilnahm. Professor Rudo Grande von der Harvard-Universität hielt die Festrede.

Am Sonntag fand ein Festmahl statt, an dem die Ehrengäste teilnahmen. Der Schöpfer des Denkmal ist Professor Gahn-München. Professor Hugo Münsterberg hielt bei dem Festmahl die Festrede.

Telegramme.

Familienmord.

Kopenhagen, 15. Juni. In einem Anfall von geistiger Umnachtung erschoss gestern ein Gutsbesitzer seine fünf Kinder und tötete sich dann selbst.

Verlobung einer Jarentochter?

Petersburg, 15. Juni. Der Sohn des rumänischen Thronfolgers soll im Laufe des Sommers einen Besuch am russischen Kaiserhof machen wollen. Es wird daraus gefolgert, daß eine Verlobung zwischen ihm und der kaiserlichen Tochter Olga zu erwarten sei.

Der Jar in Konstanza.

Konstanza, 14. Juni. Heute nachmittag fand zu Ehren des Kaisers Nikolaus eine große Parade statt. Kaiser Nikolaus empfing den Ministerpräsidenten Bratianu und den Minister des Äußeren, König Carol, den russischen Minister des Äußeren Sazonow in Audienz.

Schwere Unwetter.

London, 15. Juni. (Privattelegramm.) Schwere Gewitter sind gestern im Süden und Westen Londons niedergegangen. Die Wasser massen stürzten so heftig hernieder, daß der Dienst der Untergrundbahn zeitweise eingestellt werden mußte. Nach jedem Blitzschlag läuteten die Telephone und Feuermelder, wie von unfehlbaren Kräften bedient. In einer südlichen Vorstadt wurden sechs Personen getötet. — Auch aus Nordfrankreich kommen Nachrichten von schweren Unwettern.

Einweihung des Panamakanals.

Washington, 14. Juni. Zur Feier der Einweihung des Panamakanals wird sich Präsident Wilson mit einer großen internationalen Flotte nach Colon begeben. Neun Nationen haben ihre Beteiligung zugesagt. Auch die gesamte atlantische Flotte der Vereinigten Staaten wird an der Einweihung teilnehmen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= Breslau, 13. Juni. Marktbericht über Kartoffeln von Wilsch-Schiffen, Kartoffelgroßhandlung. In der Berichtswoch herrschte am Kartoffelmarkt lebhafteste Nachfrage nach alten Kartoffeln. Die alte Ware scheint knapp geworden zu sein, von neuen Kartoffeln sind hauptsächlich Italiener am Markt, während die Güte der ungarischen Frühkartoffeln dieses Jahr durchaus nicht befriedigt. Die bis jetzt eingeführten ungarischen Frühkartoffeln sind infolge der in Ungarn herrschenden starken Niederschläge und infolge der dortigen kühlen Witterung kleinsäulig geblieben und faulen stark. Auch ist infolge der Frühjahrsfröste dort mit einer wesentlichen Verpätung der Frühkartoffelernte zu rechnen. Daher kam es, daß alte Kartoffeln, besonders bessere Sorten, wie Magnum bonum und Uptodates in der Berichtswoch ganz erheblich im Preise stiegen.

Zu notieren: Speisekartoffeln: Märker Imperator 2,00 Mark. Magnumsorten: Erna, Uptodates, Magnum-bonum 2,50—2,80 Mark. Fabrikkartoffeln wurden nicht gehandelt.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. in Waggonladungen von 10 000 Kilogr. Parität Breslau.

Neuporf, 13. Juni. Tendenz: stetig. Canadian Pacificaktien 194,00, Baltimore und Ohio 91,50, United States Steels Corporation 62,25.

Neuporf 13. Juni. Weizen für Juli 94 $\frac{3}{8}$ für September 91,50, für Dezember, 93 $\frac{3}{8}$.

Schluß des redaktionellen Teiles.

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister Posen Neue Str. 1, hochp.

Anfertigung vornehmster

Herren- und Damen-Moden

Eigenes System im Zuschnitt

Großes Lager in englischen u. deutschen Stoffen

Tägl. Anerkennung aus höchst. Kreisen

Eigenes Atelier im Hause. — Fernsprecher Nr. 1574

Hamburg, 13. Juni. nachm. 2,10 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88%, Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für Juni 9,52 1/2, für Juli 9,60, für August 9,70, für Oktbr.-Dezbr. 9,62 1/2, für Jan.-März 9,77 1/2, für Mai 9,95, für Juli 9,95.

Paris, 13. Juni. (Schluß.) Rohzucker ruhig. 88%, neue Rendement 31 1/2, 30 3/4. Weißer Zucker ruhig. Nr. 3 für 100 Kilogr. für Juni 34 1/2, für Juli 34 1/2, für Juli-August 34 1/2, für Oktober-Januar 32 1/2.

Köln, 13. Juni. Rüben loco —, für Oktober 70,00. — Wetter: Bewölkt, regnerisch.

Hamburg, 13. Juni. nachmittags 2 Uhr. Getreidemarkt. Weizen stetig. Mecklenburg. und Ostholsteinischer 208—212. Roggen fest. Mecklenburger u. Altin. neuer 177—181, russ. cif. 9. Sud 10/15 Juni-Juli 127,50. Gerste ruhig. südruss. cif. Juni 128,50. Hafer stetig. neuer. Ostf. u. Mecklenbg. 168—172. Mais matt. Amerikanischer mixed cif. für Juni-Juli —, La Plata cif. für Juni-Juli 108,00. Rüben ruhig. verzollt 67,50. Weissb. ruhig. loco 54,00, für Juli-August 55,50. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 13. Juni. nachm. 2,30 Uhr. Kaffeemarkt. Good average Santos für September 50,25 Gd., für Dezember 51,00 Gd., für März 51,25, für Mai 51,75 Gd. Stetig.

Osnabrück, 13. Juni. vorm. 11 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen matt. für Oktober 12,94, für April 13,12. Roggen für Okt. 9,28. Hafer für Oktober 7,86. Mais für Juli 7,63, für August 7,76, für Mai 7,38, Rohtraps für August 15,20. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 13. Juni. Petroleum. Raffiniertes Type weiß. loco 21,25 bz. Br. do. für Juni 21,25 Br., do. für Juli 21,50 Br., do. für September 21,50 Br. Ruhig. Schmalz für Juni 126,50.

Telegraphische Fondskurse.

Breslau, 13. Juni. (Schluß-Kurse.) 3 1/2 Prozent. Schleifische Pfandbriefe Lit. A. 87,80, 4 Prozent. Poln. Pfandbriefe (Sproz. Coupon-neuer) 80,00, Bresl. Diskontobank-Akt. —, Schleif. Bank-Aktien 149,00, Archimedes-Aktien 122,00, Bresl. Spiritus-Akt.-Ges. Akt. 444,50, Cellulose-Fabrik Feldmühle-Aktien 153,25, Donnermarkthütte-Aktien 834,00, Eisenhütte Silesia Akt.-Ges. Aktien 112,00, Hohenlohe-Werke Akt.-Ges. Aktien 104,00, Rattowitzer Bergbau-Aktien 211,00, Königs- und Laurahütte-Aktien 147,00, Niederschles. Elektr.- und Kleinbahn-Aktien 153,50, Oberschles. Eisenbahnbedarfs-Akt. 86,50, Oberschles. Eisenindustrie-Aktien 76,25, Oberschles. Koks- u. Chem. Fabr.-Aktien 207,50, Oberschles. Portland-Zement-Akt. 156,10, Doppelner Zement (Grundmann) Akt. 153,00, Portland-Zement (Gieseler) Akt. 153,50, Schleif. Elektr.- und Gas Lit. A. Akt. 181,00, Schleif. Elektr.- u. Gas Lit. B. Akt. 178,00, Schleif. Leinwandfabrik Kramitz Akt. 113,75, Schleif. Zement (Groschowitz) Akt. 153,50, Schleif. Zinkhütten-Aktien 345,00, Silesia Verein. Chem. Fabrik-Aktien 170,00, Verein Freiburger Uhren-Fabriken 120,00, Brunner Zuckerfabrik-Aktien 150,00, Russische Banknoten 213,80. Schmalz.

Frankfurt a. M., 13. Juni. nachm. 2 Uhr 30 Min. 3 Prozent. Reichsanleihe 77,10, 3 Prozent. Deutsche Staatsrente 74,95, 4 Prozent. Österreich. Goldrente 85,30, 4 Prozent. Österreich. Rente lomb. in Kronen 80,90, 3 Prozent. Port. unif. Anl. 3. Serie 65,90, 5 Prozent. Rumänier amori. Rt. 03 100,10, 4 Prozent. Russ. konf. Anl. von 1880 87,00, 4 Prozent. Russ. Anl. 02 89,70, 4 Prozent. Serbische amori. Rente 95 78,60, 4 Prozent. Tür. konf. unif. Anl. 03 —, Tür. 400-Francs-Lote ult. 163,00, 4 Prozent. Ung. Goldr. 81,10, 4 Prozent. Ung. Staatsrente in Kronen 79,80, 5 Prozent. Mex. äußere Anl. —, Berl. Handelsge. ult. 151,00, Darmstädter Bank ult. 116 1/2, Deutsche Bank ult. 240,10, Diskonto-Kommandit ult. 186,75, Dresd. Bank ult. 149,00, Mittelb. Kreditbank 116,00, Nationalb. f. Deutschland 109 1/2, Österreich. Kredit ult. 189,50, Reichsb. —, Rhein. Kreditb. 126,60, Schaaffh. Bankverein 108,90, Österreich. Ung. Staatsb. ult. 149 1/2, Österreich. Südbahn (Lomb.) ult. 18,50, Ital. Mittelmeer —, Balt.-Ostb. ult. 91,25, Anat. E.-B. ult. —, Prince Henri ult. 148,00, Albern. Rente 328,40, Affum. Berlin 304,00, Allg. Elektr.-Gesell. per ult. 242,00, Rahmeyer u. Co. —, Schudert ult. 144,50, Alumin.-Industrie-Aktien 262,90, Bad. Anilin u.

Sodafabrik 596,00, Höchster Farbwm. 575,00, Holzverfchl.-Industrie. Konstanz 305,50, Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Peter 80,00, Kunstf. Frankf. —, Bochumer Gußstahl ult. 220,00, Gelsen. Bergb. 181,75, Harp. Bergb. 177,50, Westeregeln Allalwer 192,00, Rhönitz Bergbau ult. 236,00, Laurahütte ult. 148,00, Verein deutscher Eisfabr. 172,10, Privatbank 2 1/2, London kurz 20,480, Paris kurz 81,375, Wien kurz 84,700, Hamburger A. P. A. G. 127,25, Norddeutscher Lloyd 110,25. Ruhig.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 189,50, Diskonto-Kommandit 186,75. Ruhig.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 13. Juni. Die griechisch-türkische Spannung und der Mangel jeglicher Anregung verschärften heute die Zurückhaltung der Spekulation. Das an den Markt kommende Angebot, das übrigens ganz gering war, fand nur auf ermäßigtem Niveau Aufnahme. Im einzelnen waren am Montanaktienmarkt Phosphat-Aktien gut im Kurse gehalten, dagegen verloren die Aktien der Aumetz-Friede-Gesellschaft und der Deutsch-Luxemburgischen Aktiengesellschaft zum Teil wohl im Zusammenhang mit den Meldungen über einzelne Preisabschwächungen am Eisenexportmarkt je etwa 1 Prozent. Von Elektrizitätswerten wurden, bezeichnend für die Geschäftstille, nur Schantungaktien bei Börsenbeginn notiert. Am Markt der Eisenbahnaktien blieben die Aktien der Prinz-Heinrich-Bahn, deren Einnahmeausweis für die erste Julihälfte wieder ein Plus aufwies, ohne Anfangsnotierung. Die Shares der Kanadabahn verharrten zunächst auf dem gestrigen Schlussniveau, wogegen die letzten im Kurse heraufgehenden Aktien der Schantungbahn heute anscheinend auf Wochenabschließung hin nachgeben mußten. Einiges Interesse zeigte sich, wie man sagt, auf Käufe des Heimatlandes hin für die Aktien der Italienischen Meridionalbahn. Türkische Werte tendierten schwächer, insbesondere Türkenloose, ebenso russische Werte, und unter diesen namentlich Rappitha-Robel-Aktien. Im freien Verkehr stützten die Aktien der Ohles Erben-Gesellschaft auf die Meldung, daß der dem Unternehmen von seinem kaufmännischen Direktor zugefügte Schaden noch mehrere hunderttausend Mark höher sein soll, als gestern angenommen wurde, von neuem um 20 Prozent. Im Verlaufe der Börse blieb die Haltung zunächst noch unentschieden. Als dann gegen 1 Uhr aus London, dessen Börsenverkehr auf die vom Balkan vorliegenden Nachrichten und die innerpolitische Situation Frankreichs hin in matter Haltung eröffnet hatte, höhere Beurteilungen gemeldet wurden, und hier auf eine günstige Beurteilung der schwebenden Syndikationsverhandlungen hin speziell Caro-Gegenstände-Aktien anscheinlich im Kurse gesteigert wurden, trat eine Besserung der Gesamtstimmung ein. Bei Börsenschluß war die Haltung ziemlich fest. Die Aktien der Ohles Erben-Gesellschaft waren im Kurse erholt.

Am Kassaindustriemarkt war die Tendenz heute wieder überwiegend abgeschwächt. Die Aktien der Gerbbofwerke Renner gaben um mehrere Prozent nach im Zusammenhang mit dem Kursrückgang der Shares der Forestal Limbre und Land Co. in London, der durch die Dividendenreduktion bei diesem der Renner-Gesellschaft nachstehenden Unternehmen veranlaßt ist. Die Aktien der Heine u. Co.-Gesellschaft wurden heute bei erheblichem Umsatz mit 231 Prozent zum ersten Mal notiert. Von dem Emissionshause, der Deutschen Bank, war der erste Kurs gestern mit 225 Prozent in Aussicht genommen worden. Es notierten höher: Kronprinz Metall 3,50, Bad. Anilin 2, Höchster Farben 2,50, Stahl u. Röhre 2, Affumulatoren 3, Charlottenhütte 2, Wandler 3, Rostiger Braunkohlen 2, Kohlenbrennerei 3 Prozent. Es notierten niedriger: Terrain Frankfurt-Chaussee 2, Gieselerberger Akt.-Brauerei 2,55, Balde Maids 2,50, Ohles Erben 8, Ver. Schmirgel 2, Albert Chem. Fabrik 2,25, Chem. Seyden 7,75, Ver. Chem. Charlottenburg 5, Ostf. Spirit 2, Westf. Porzellan 2,65, Spiritbank 2, Eintracht Braunkohlen 3, Niederlausitzer Kohlen 2,25, Werchen-Weisenfels 3,75, Ver. Sanftschlach 2,25 Prozent.

Am Rentenmarkt überwog heute schwächere Haltung. Von den heimischen Staatsanleihen bröckelten 4 Prozent. Reichsanleihe und 3 Prozent. Konjols weiter ab, bayerische Anleihen blühten die gestrigen Aufbesserungen teilweise wieder ein. Die 4 Prozent. (ursprünglich 3 1/2 Prozent.) Obligationen der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn von 1906 gelangten mit 94,50 b. G. zur ersten Notiz. Von fremden Renten mußten österreichisch-ungarische durchschnittlich bis 1/2 Prozent nachgeben. 4 Prozent. ungarische Staatsrente von 1914 um 0,30. Salzammergutbahn-Obligationen um 1 Prozent. Dagegen wurden russische A. G. G.-Obligationen 1/2 Prozent höher bezahlt. Tehuantepac-Obligationen, die in dieser Woche bereits bis 6 Prozent Kurssteigerung aufzuweisen haben, hoben sich weiter um 1/2 Prozent, 4 1/2 Prozent. Buenos Provinzanleihe blühte 1/2 Prozent ein. 6 Prozent. Bulgarische Anleihe hob sich gegen letzte Notiz um 1/2 Prozent. Von amerikanischen Bonds wurden 4 Prozent. St. Louis-Obligationen um 1/2 Prozent schwächer.

Vom Geld und Devisenmarkt. Die Festsetzung des Privatdiskonts zog sich heute sehr lange hin, weil Gegenstände zwischen einem großen Privatbankhaus und den übrigen Großbankkontoren hervortraten. Das Privatbankhaus wollte den Satz unverändert lassen, während die übrigen Diskontoren für eine Erhöhung eintraten. Tatsächlich bringt das Herannahen des Medios etwas größeres Wechselangebot an den Markt, und zwar speziell in kurzfristigen Wechseln. Schließlich einigte man sich: langfristige Wechsel blieben unverändert 2 1/2 Prozent, während kurze Sichten um 1/2 auf 3 Prozent erhöht wurden. Tägliches Geld blieb mit ca. 1 1/2 Prozent angeboten. Am Devisenmarkt zog Schied London trotz des leichten Geldstandes in London um 1 Pfg. auf 20,505 an, weil für den Medios große Beträge nach London zu vermitteln sind. Schied Paris zog um 2 1/2 Pfg. auf 81,425 an. Sofortige Auszahlung Petersburg stellte sich auf ca. 213,87 1/2 a 85.

Kurse gegen 2 Uhr. Sproz. Deutsche Reichsanleihe 77,12, 3 Prozent. Buenos —, Russische Anleihe von 1902 89,75, Türkenloose 162,50, 4 1/2 Prozent. Österreich. Eisenb.-Anl. v. 1913 —, Kommerz- und Diskontobank 107,76, Darmstädter Bank 116,13, Deutsche Bank 239,00, Diskonto 186,75, Dresdener Bank 149,00, Berliner Handelsbank 150,50, Nationalbank 109,87, Schaaffh. Bankverein 109,00, Kreditaktien 189,62, Wiener Bankverein —, Asom-Don Kommerzbank-Aktien 218,50, Petersburger Int. Bank 179,00, Russische Bank 150,75, Nordb. —, Baltimore —, Kanada 197,37, Pennsylvania —, Meridionalbahn 109,62, Mittelmeerbahn —, Franzosen —, Lombarden 18,51, Anatolier —, Orientbahn 197,50, Prince Henry —, Schantung-Eisenbahn 131,86, Elektr. Hochbahn —, Große Berliner Straßenbahn —, Hamburger Patenfabrik 127,12, Hanja 249,50, Nordb. Lloyd 110,37, Hamburg-Südamerikan. 157,37, Dynamit Trust 165,50, South-West 108,75, Aumetz-Friede 167,37, Rappitha - Produktion 363,00, Bochumer 221,25, Oberschlesische Eisenindustrie Caro 80,62, Konsolidation —, Deutsch-Luxemburger 129,37, Gelsenkirchen 182,00, Harpener 177,50, Hohenlohe-Werke 103,50, Rattowitz 211,25, Laurahütte —, Oberschles. Eisenbahnbedarf 86,75, Drenthe u. Roppel 168,12, Rhönitz 236,00, Rheinische Stahlwerke 157,75, Rombach 154,25, Allg. Elektr. 242,00, Deutsch-Überl. Elektr. 165,25, Gesellschaft für Elektr. Unternehmungen 158,00, Schudert 144,62, Siemens u. Halske —, Elektr. Licht und Kraft —, Turt. Tabakregie 225,25, Deutsch-Australische Dampfschiffahrt —.

2 Uhr 15 Minuten. Reichsanleihe 77,12, Türkenloose 162,50, Deutsche Bank 239,00, Diskonto 186,75, Dresdener 149,00, Handelsbank 150,50, Schaaffhausen 109,00, Kredit 189,75, Asom-Don 218,50, Petersburger Internationale 179,00, Baltimore —, Kanada 197,37, Lombarden 18,50, Orient 197,50, Henry —, Schantung 131,75, Große Berliner Straßenbahn —, Hamburger Patenfabrik 127,00, Hanja 249,50, Nordb. Lloyd 110,25, Deutsch-Australische 170,75, Aumetz 157,37, Bochumer Guß 221,00, Deutsch-Luxemburg 129,37, Gelsenkirchen 182,00, Harpener 177,50, Laurahütte —, Rhönitz 235,87, Rombach 154,25, Allgemeine Elektr.-Gesellschaft 242,12, Schudert 144,50, Siemens u. Halske —, Dynamit 165,50, Rappitha 363,25, South West 108,62, Türkische Tabakregie 225,37. Tendenz: ziemlich fest.

Deutsche Anleihen.			Dt. Hyp.-Pfd. VII		95,50 bz. G.	
Reichs- p. 1. 8. 14	100,10 G.	VIII 3 1/2			85,50 G.	
schap- p. 1. 4. 15	100,25 G.	XIX 4			96,50 G.	
cheine p. 1. 5. 16	100,10 G.	Hamb. unl. 1900	4		94,50 bz. G.	
Pr. Schap. p. 1. 4. 15	100,25 bz. G.	" 1910	4		95,00 G.	
p. 1. 5. 16	100,10 G.	" 1908	3 1/2		84,00 G.	
Deutsche Reichsanl.	86,80 G.	Westf. Hyp. 1909	4		93,80 bz. G.	
" 3	77,20 bz. G.	" 1908	3 1/2		83,25 bz. G.	
" 4	—	Meiningen II, VI, VII	4		94,60 bz. G.	
Pr. konf. St.-Anl.	86,70 bz. G.	" VIII, IX	4		94,50 bz. G.	
" 3	77,10 bz. G.	" fomb.	3 1/2		86,00 G.	
" 4	99,00 bz. G.	Präm.	4		—	
Bad. Staats-Anl.	97,30 G.	Nordb. Grundf. III	4		93,25 bz. G.	
Bayr. Staats-Anl.	98,70 G.	" VII	3 1/2		83,50 bz. G.	
Bremer Anleihe	84,40 G.	Pr. Boden 1917	4		94,60 bz. G.	
Dt. Pfdbrf.-A. Pof.	96,80 G.	" 1913	4		94,60 bz. G.	
Deft. St.-Anl. v. 99	—	" 1916	4		94,70 G.	
Hamb. Staats-Anl.	86,50 G.	" 1911	3 1/2		85,80 G.	
amort. 1900	—	Bodbr.-Pfdbr.	3 1/2		88,00 bz. G.	
Lübecker Anleihe	3 1/2	Pr. Rent.-Bod.-Pf.	4		94,00 G.	
Berl. Staats-Oblig.	98,10 G.	v. 1890, 1. 4., 1. 10.	4		94,00 G.	
Ostpr. Pr.-Obl. 8-9	93,50 bz.	Pr. Rent.-Bod.-Pf.	4		94,00 G.	
Pofen Prob.-Anl.	83,00 G.	von 1899, untfb.	4		94,00 G.	
Pof. St.-Anl. I-III	84,60 G.	1909, 1. 1., 1. 7.	4		94,00 G.	
1900	95,40 G.	Pr. Rent.-Bod.-Pf.	4		94,00 G.	
Landf. Rentr.	94,25 bz. G.	von 1901, untfb.	4		94,00 G.	
" 3 1/2	86,40 bz. G.	1910, 1. 1., 1. 7.	4		94,00 G.	
" neue	76,70 G.	Pr. Rent.-Bod.-Pf.	4		94,00 G.	
Ostpreussische	85,00 G.	von 1906, untfb.	4		94,00 G.	
Pommersche	86,55 bz. G.	1916, 1. 1., 1. 7.	4		94,00 G.	
Pofensche alte	76,25 G.	Pr. Rent.-Bod.-Pf.	4		94,00 G.	
D.	100,75 G.	von 1907, untfb.	4		94,00 G.	
E.	94,70 bz.	1917, 1. 1., 1. 7.	4		94,00 G.	
lit. C.	94,70 Pf.	Pr. Rent.-Bod.-Pf.	4		94,00 G.	
A.	91,00 bz. B.	von 1909, untfb.	4		94,00 G.	
B.	90,75 bz.	1919, 1. 1., 1. 7.	4		94,00 G.	
neue	82,25 G.	Pr. Rent.-Bod.-Pf.	4		94,00 G.	
Schl. aldenburg	85,25 G.	v. 1886/1889, ver-	3 1/2		84,50 G.	
landf. A.	94,50 Pf.	schieden	3 1/2		84,50 G.	
landf. B.	96,00 G.	Pr. Rent.-Bod.-Pf.	3 1/2		84,50 G.	
Westpreuss.	87,80 G.	v. 1894/1896, ver-	3 1/2		84,50 G.	
Pofensche	77,70 G.	schieden	3 1/2		84,50 G.	
Preussische	86,80 G.	Pr. Rent.-Bod.-Pf.	3 1/2		84,50 G.	
Schlesische	85,80 G.	von 1904, untfb.	3 1/2		84,50 G.	
Brschw. 20 L.-St.	85,80 G.	1913, 1. 1., 1. 7.	3 1/2		84,50 G.	
Röln-Mind.-Pfm.	95,25 bz.	Pr. Rom.-Obligat.	4		95,40 bz.	
Hamb. Pfm.-Anl.	85,90 G.	von 1901, untfb.	4		95,40 bz.	
Mein. Lofe p. St.	95,25 G.	1910, 1. 1., 1. 7.	4		95,40 bz.	
Oldenburg. Lofe St.	97,60 G.	Pr. Rom.-Obligat.	4		95,40 bz.	
		v. 1887/1891/1896	4		95,40 bz.	
		1. 4., 1. 10.	3 1/2		86,00 G.	
		Pr. Rom.-Obligat.	4		95,60 G.	
		von 1908, untfb.	4		95,60 G.	
		1917, 1. 1., 1. 7.	4		95,60 G.	
		Pr. Hypth.-Akt.-Pf.	3 1/2		—	
		" 3 1/2	3 1/2		—	
		" 2 1/2	2 1/2		—	
		" 4 1/2	4 1/2		119,40 G.	
		" 4	4		92,40 bz. G.	
		" 3 1/2	3 1/2		84,30 bz. G.	
		" 4	4		93,25 bz. G.	
		" 17	17		93,25 bz. G.	
		Pr. Pfandbriefst.	4		94,00 bz. G.	
		IX/X 1909	4		94,00 G.	
		Pr. Pfdbrf. 1911	4		94,60 G.	

Pr. Pfdbrfkt. 1906	3 1/2	87,50 G.	Macedonier Prior.	3	61,00 G.
Hyp.-Befst. Bob.			Österr. Südb.-Pr.	2,60	50,30 G.
Creb.-B. Pfdbrfkt.			Tchumatepec Rat.	5	87,00 G.
auslosh. 1—9a	4	94,00 G.	Gr. Russ. Staatsb.		
besgl. 1920, 12—12a	4	95,00 G.	bahn-Prior.	3	—
1922, 13	4	96,00 G.	Kursz-Kiev	4	86,60 G.
Echle. Boden alte	4	93,80 B.	Mosk.-Kiev. Frsch.		
" 1907	3 1/2	86,10 G.	unf. 1909	4 1/2	94,75 G.
Sietliner Ration.			Mosk.-Kijajan	4	86,00 G.
Pfdbr. abgeft.	3 1/2	86,25 G.	Smolensk	4	85,00 G.
			Wd.-Wysel.	4	85,60 G.
			Kijaj.-Kojlow	4	85,40 G.
			Uralst	4	—
			Uralst 1897	4	85,40 G.
			Russ.-Südb.-Pr.	4	85,25 G.
			Nybinsk-Wolog	4	85,50 G.
			Transkaukajer Pr	3	73,25 B.
			Warschau-Wien	4	—
			Wladibaw. 09	4 1/2	—
			unf. 1912	4 1/2	95,20 G.
			unf. 1913	4 1/2	95,20 G.
			St. Louis St. 1931	4	—
			Refund	4	—